



# **Der BA-Studiengang** ***Phonetik und Sprachverarbeitung***

**Orientierungsveranstaltung, 26.09. 2024**

**Felicitas Kleber**  
**Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung**

# Überblick

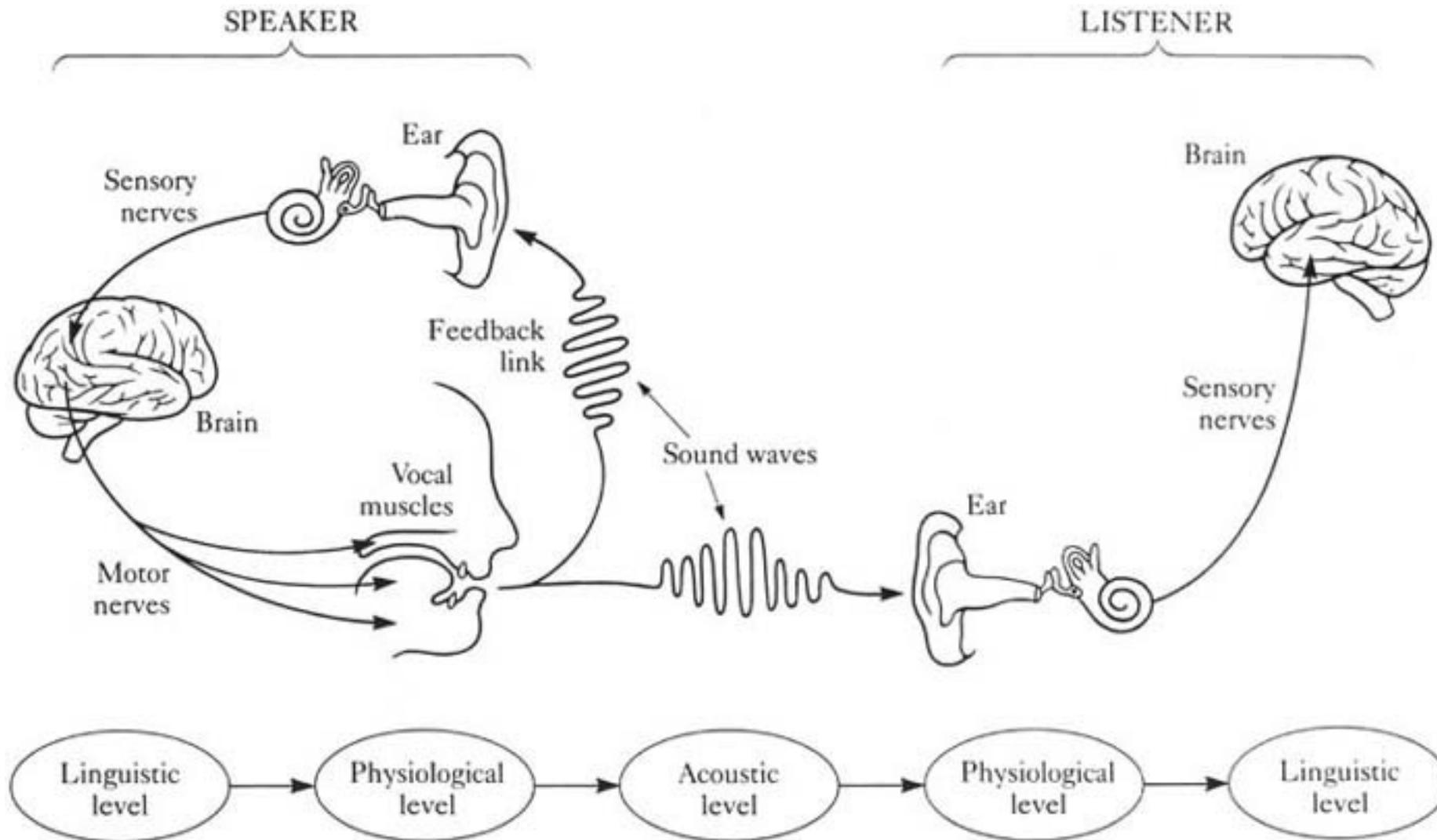
- ➔ Gegenstand und Teilgebiete der Phonetik
- ➔ Studieninhalte
- ➔ Studienverlauf
- ➔ Lehrveranstaltungen
- ➔ Seminaranmeldung
- ➔ Auslandsstudium
- ➔ Sprechstunden
- ➔ Vorstellung des Instituts
- ➔ Beratungsstellen an der LMU



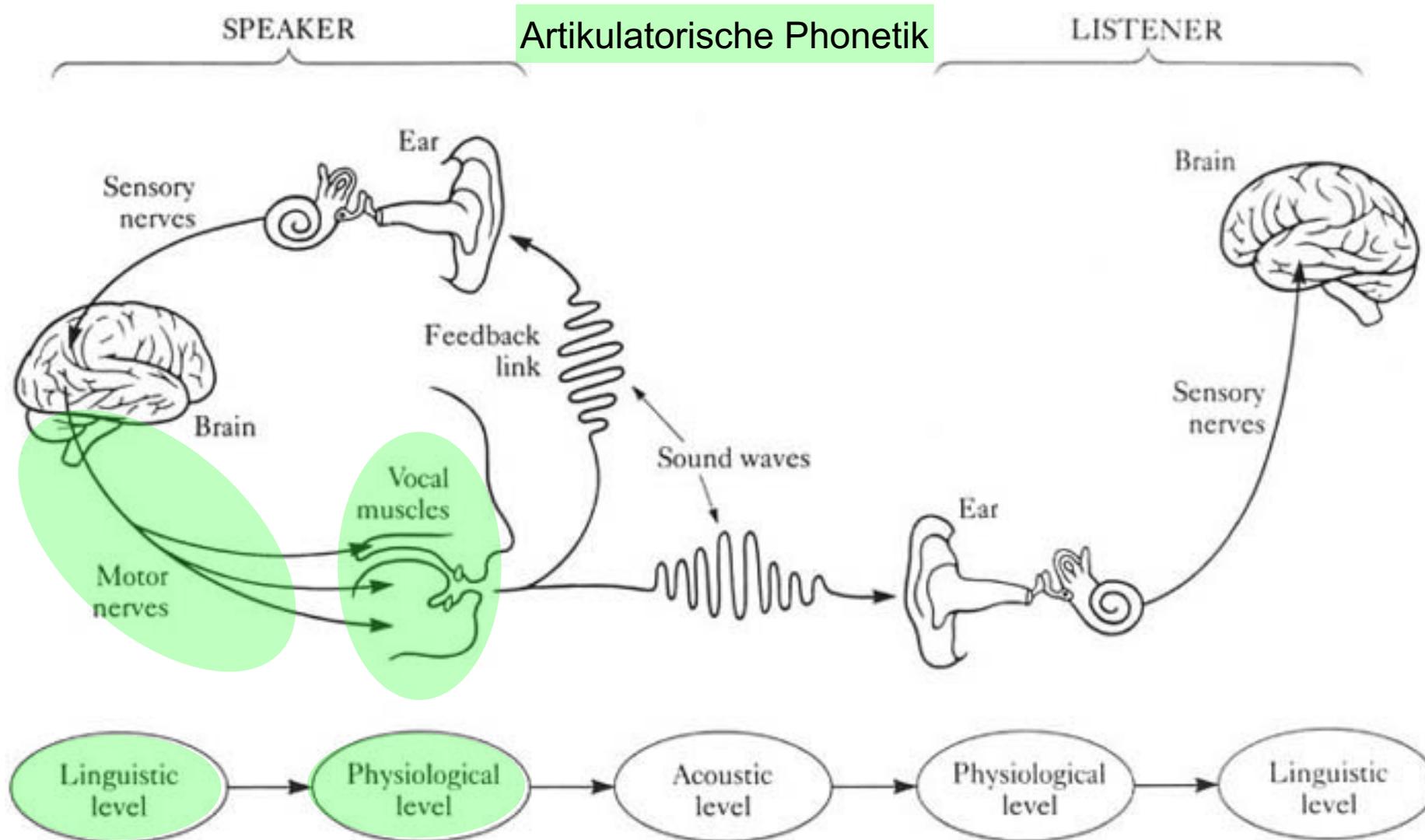
# Gegenstand und Teilgebiete der Phonetik

- Untersuchungsgegenstand ist die gesprochene Sprache (Einzellaute, Intonation)
- Wie werden Sprachlaute erzeugt → **artikulatorische Phonetik**
- Wie werden die daraus resultierenden Sprachsignale gesendet und übertragen → **akustische Phonetik**
- Wie werden Sprachlaute perzipiert und dekodiert → **perzeptive Phonetik**

# Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette



# Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette

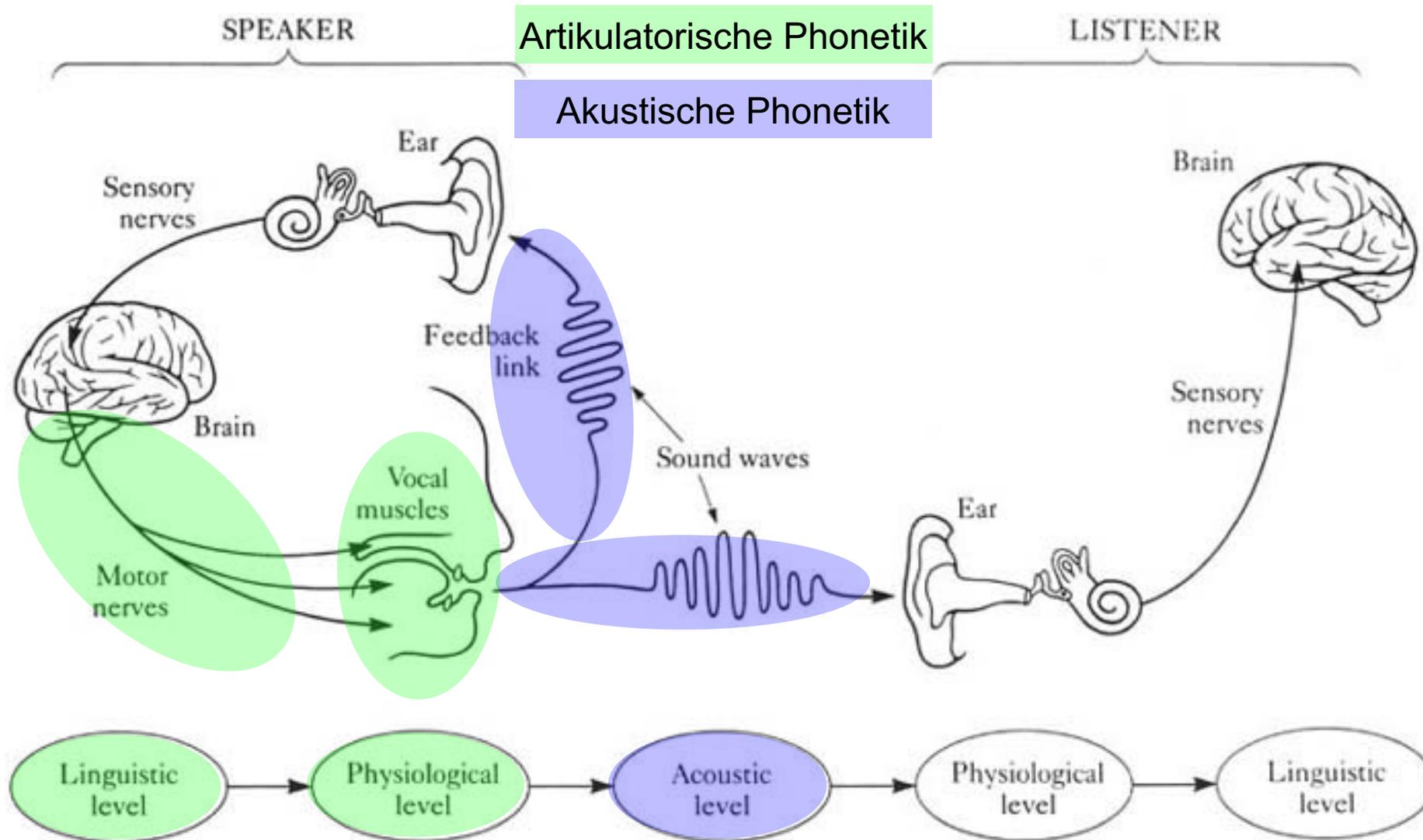


# Studieninhalte (I)

## Artikulation

- Planung im Gehirn
- Sprechatmung
- Phonation
- Artikulation
- Modellbildung: Koordination der Artikulatoren, etc.

# Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette

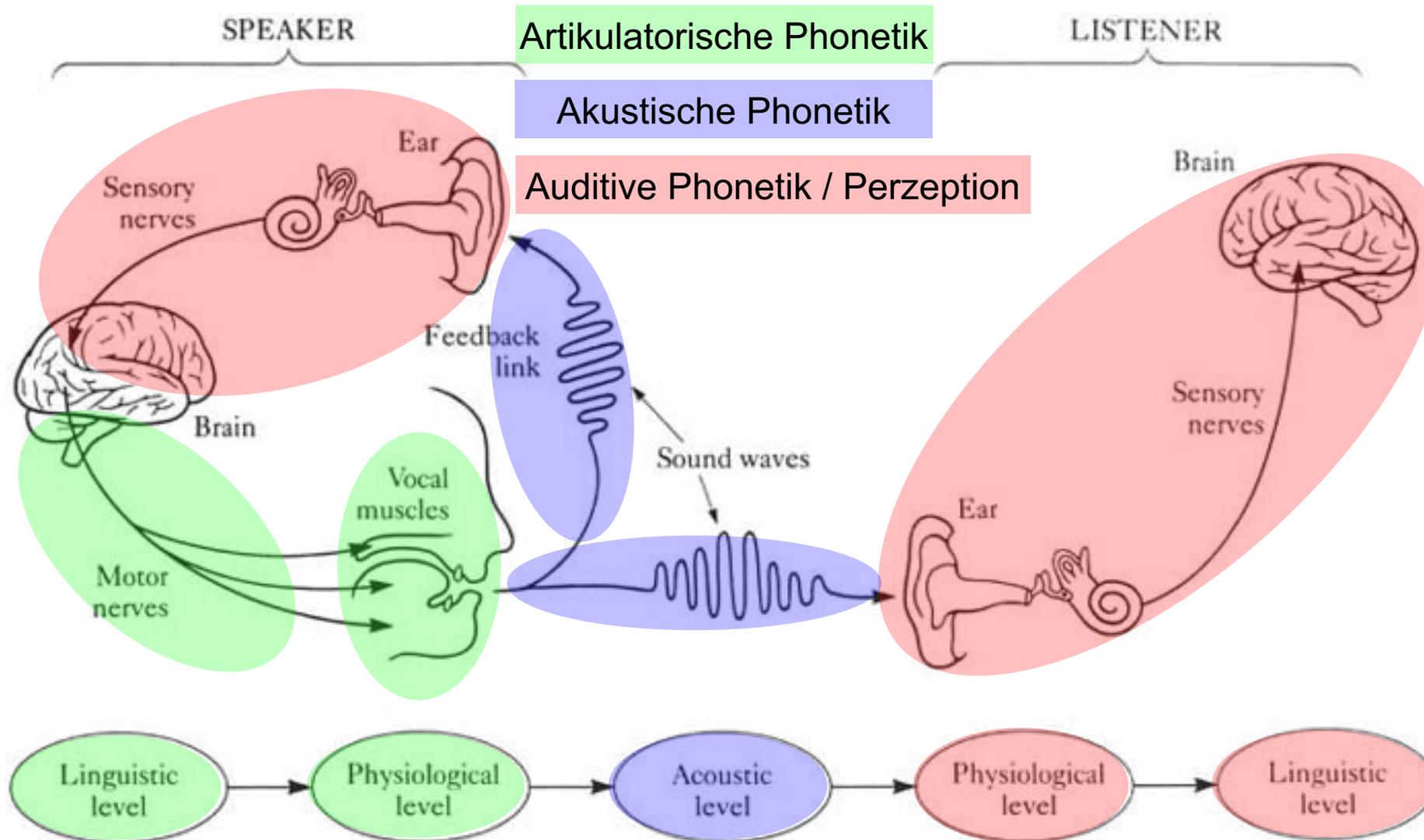


# Studieninhalte (II)

## Akustik

- Physikalische Charakteristika des Sprachschalls
- Akustische Eigenschaften von Sprachlauten
  - in Isolation
  - in Kombination mit anderen Lauten
- Zusammenhang zwischen Artikulation und Sprachschall

# Teilgebiete der Phonetik: Sprachkette



# Studieninhalte (III)

## Perzeption

- Anatomie und Physiologie des Ohrs
- Psychoakustik: subjektive Wahrnehmung von objektiv messbaren akustischen Größen
- Sprachwahrnehmung
- Sprecherwahrnehmung

# Studieninhalte (IV)

## Psycholinguistik

- menschliche Sprachfähigkeit
- Sprachwissen, Sprachprozesse in Produktion und Perzeption, Spracherwerb
- enge Beziehung zu Diskursanalysen, Neurolinguistik, Neuropsychologie, etc.

## Neurophonetik

- neuronale Prozesse bei Sprachproduktion und –perzeption
- Störungen dieser Prozesse

# Studieninhalte (V)

## Phonologie

- Schnittstelle zur Linguistik (allgemeine Sprachwissenschaft)
- Lautsysteme verschiedener Sprachen
- Untersuchungen zur Silbenstruktur, Lautkombination, etc.

# Studieninhalte (VI)

## Maschinelle Sprachverarbeitung

- Sprachsynthese
- Spracherkennung
- Sprechererkennung
- Dialogsysteme
- Sprachdatenbanken

# Studieninhalte (VII)

## Praktische Fertigkeiten

- wissenschaftliches Arbeiten
- Transkription
- Sonagramme lesen
- Umgang mit Signalverarbeitungstools
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Programmieren: R, python, SQL, ...

# Allgemeines zum Studium

- 1 Hauptfach (120 ECTS), 1 Nebenfach (60 ECTS)
- Abschluss: Bachelor of Arts (BA)
- z.Zt. Phonetik nur als Hauptfach wählbar
- Studienzeit: 6 Semester

# Nebenfächer: Empfohlene Kombinationen

**Alles nur Empfehlungen, kein Muss!**

- Sprache, Literatur & Kultur
  - P1: Grundfragen & Methoden der
    - Literaturwissenschaft
    - Linguistik
  - 2 Kernbereiche:
    - 1. FS\*: Sprachen (eine oder zwei)
    - 3. FS: Linguistik
- Informatik
- Deutsch als Fremdsprache
- Sinologie
- Skandinavistik
- Pädagogik

## **keine Überschneidungsfreiheit?**

- in der Regel kein Problem
- HF sollte Priorität eingeräumt werden
- flexibler Studienverlauf möglich

# Studienverlauf

- Beginn: Wintersemester
- 1. – 5. FS
  - Pflichtmodule
  - Modulprüfungen am Ende eines Semesters
- 6. FS: Abschluss durch Bachelorarbeit und deren Verteidigung
- siehe auch Modulhandbuch und [Anlage 2 der Prüfungs- und Studienordnung](#) (PStO, **Studienbeginn beachten!**) unter <https://www.lmu.de/de/studium/studienangebot/alle-studienfaecher-und-studiengaenge/phonetik-und-sprachverarbeitung-bachelor-hauptfach-2975.html>

# Phonetik und Sprachverarbeitung: Lehrveranstaltungen WS 2024/25

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 10:00		MA P 2 Kog Sprachv, Pouplier, 226			
10:00 12:00	BA P5.1 Akustik, Kirby/Pouplier 226	BA P1.1 Sockel-VL, Kleber, HGB B 106 Übung zu BA P5.1 Akustik, Kirby/Pouplier, 226 MA P1.1 Experim. Phon. Harrington Aka7 13	BA P2.1 PsyLing I Werani 226 OS Experimentalph Pouplier, 234		MA P1.2 Experim. Phon. Harrington 226
12:00 14:00	BA P1.2 Transkr.I, Pouplier, 226	BA P6.2 Synthese. c		BA P2.3 PsyLing II, Werani 226	
14:00 16:00	BA P6.1 Spracherkennung Jochim, 226	BA P5.2	OS Phon., Kleber 226 BA P1.2 Sprachtechnologie Juchian, Draxler, Aka7 13	OS PhD & PostDoc Koll., Harrington, 226	OS Psycholinguistik, Werani
16:00 18:00			MA WP 2.2 Exp.-Phonetik. Kleber, 234 CCL/SLK: Sprache & Identität – Werani 226 BA P11.2 Skriptsprachen, Draxler, Aka7 13	BA P11.1 Objekt-orientiertes Programmieren, Draxler, 226	
18:00 20:00					

**DIES IST NICHT IHR STUNDENPLAN!**  
(sondern das gesamte Lehrangebot des IPS)

wenn nicht anders angegeben Schellingstr. 3 (VG); ansonsten A73a = Amalienstr. 73a; Aka7 = Akademiestr. 7, HGB = Hauptgebäude; LS25 = Ludwigstr. 25; ER 9 = Edmund-Rumpler-Str. 9; Sch.7 = Schellingstr. 7; Sch.9 = Schellingstr. 9

S = Seminar, OS = Oberseminar, VL = Vorlesung, HS = Hauptseminar, P = BA-Pflichtseminar, MA\_P = MA-Pflichtseminar, Tut = Tutorium

**Zwingend nötig: P1, P2, P5, P6; P1, P2, WP1.2, WP2.2, WP3.2**

Stand: 13.08.2024

# Lehrveranstaltungen WS 2024/25

LSF → Vorlesungsverzeichnis

→ Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften →

→ Phonetik und Sprachverarbeitung → Bachelor

Vorlesungsverzeichnis (WiSe 2024/25)

- ① Vorlesungsverzeichnis
  - ① Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften
    - ① Phonetik und Sprachverarbeitung (Speech Science)
      - ① Bachelor

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
14190	Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger*innen - Kleber	Einführungsveranstaltung	

        - ① P1 Grundlagen
        - ① P2 Kognitive Sprachverarbeitung I
        - ① P3 Experimental-Phonetik I
        - ① P4 Sprachtechnologie I
        - ① P5 Experimental-Phonetik II
        - ① P6 Sprachtechnologie II
        - ① P7 Sprachdatenbanken
        - ① P8 Kognitive Sprachverarbeitung II
        - ① P9 Experimental-Phonetik III
        - ① P10 Experimental-Phonetik IV
        - ① P11 Programmieren
        - ① P12 Phonetik und Statistik
        - ① Angebot für das Bachelor-Nebenfach "Sprache, Literatur, Kultur"
        - ① Sonstige Lehrveranstaltungen

## Verzeichnisbaum in LSF

- **Relevante** Module auswählen und **ALLE** Lehrveranstaltungen **innerhalb** eines Moduls belegen
- Angebot Semesterabhängig: Module werden entweder aller 2 oder aller 4 Semester angeboten (d.h. Module sind z.T. leer)

# Ca. 2 Module à 2-3 Seminare/Semester

## 1. Fachsemester

### P1 auf alle Fälle im 1. FS

P1.1 Phonetik-Vorlesung

Kleber, Di 10–12

P1.2 Transkription I

Pouplier, Mo 12-14

P1.3 Deskriptive Phonetik

Kleber, Mi 14–16

### P2 wenn möglich (evtl. im 3. FS)

P2.1 Psycholinguistik I

Werani, Mi 10-12

P2.2 Sprache und Kognition I

Werani, Do 10-12

P2.3 Psycholinguistik II

Werani, Do 12–14

### alternativ P11

P11 Programmieren (Draxler)

P11.1 Programmieren Do 16–18

P11.2 Skriptsprachen, Mi 16–18

# Ca. 2 Module à 2-3 Seminare/Semester

- nach Belegung von Modul 1 können Module etwas flexibler belegt werden als in Anlage 2 der Studienordnung vorgegeben, vorausgesetzt
  - die Module werden in den jeweiligen Semestern angeboten
  - sie können alle Lehrveranstaltungen eines Moduls besuchen
- zusätzliche Lehrveranstaltungen werden, wenn möglich über SLK angeboten
- bei Gruppen nur EINE wählen, ggfs. die Priorisierungsfunktion in LSF verwenden
- die meisten Veranstaltungen finden c.t. (*cum tempore*), also ab XX:15 statt; beginnt eine Veranstaltung zur vollen Stunde (XX:00) so wird dies mit s.t. (*sine tempore*) angegeben

# Ca. 2 Module à 2-3 Seminare/Semester

## 2. FS

- P3 Experimentalphonetik (P1 ist Voraussetzung!)
- P4 Sprachtechnologie I
- **P8 Kog. Sprachverarbeitung II<sup>2</sup>** (P2 ist Voraussetzung)

## 4. FS

- P7 Sprachdatenbanken
- P8 Kognitive Sprachverarbeitung
- **P12 Phonetik u. Statistik**

## 6. FS

- P11 Programmieren
- P12 Phonetik u. Statistik
- P13 BA-Arbeit u. Disputation

## 3. FS

- P5 Experimentalphonetik II (Akustik + Perzeption)
- P6 Sprachtechnologie (Spracherkennung, Synthese)

## 5. FS

- P9 Experimentalphonetik III (Sprachproduktion, Neurophysiologie)
- P10 Experimentalphonetik IV (Prosodie, Intonation)

- <sup>1</sup> da Studienbeginn 2024, Änderungen sind dennoch möglich, wenn es das Lehrangebot erlaubt
- <sup>2</sup> **von der PStO abweichende Empfehlung**
- <sup>3</sup> nur, wenn nicht bereits besucht

# Modulprüfungen

- pro Modul eine Prüfung
- i.d.R. in den letzten beiden Vorlesungswochen oder in den ersten Wochen der vorlesungsfreien Zeit
- Informationen zu den Prüfungen werden in den Seminaren bekanntgegeben
- **Anmeldepflicht** für die Prüfungen über LSF (keine Nachtragung über Dozenten möglich!)
  - Termine werden [hier](#) vom zuständigen Prüfungsamt (in diesem Falle dem [PAGS](#)) veröffentlicht
  - Frist für Prüfungsanmeldung: **06.01. - 24.01.2025**
  - siehe auch Infos auf der Phonetik-Website [https://www.phonetik.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/abschluesse/bachelor/pruefungen/modulpruefungen/index.html](https://www.phonetik.uni-muenchen.de/studium_lehre/abschluesse/bachelor/pruefungen/modulpruefungen/index.html)

# Seminaranmeldung

- Wann?
  - Hauptbelegfrist: **23.09. – 07.10.2023**
- Wo und Wie?
  - online über LSF: <https://lsf.verwaltung.uni-muenchen.de/>
  - Campuskennung erforderlich
  - Bei der Platzvergabe spielt es **KEINE** Rolle, wann Sie sich innerhalb der Hauptbelegfrist angemeldet haben!
  - Priorisierungsfunktion nutzen, um Chancen auf Wunschtermin zu erhöhen (aber keine Garantie)

Eine Anmeldung außerhalb der Belegfrist ist möglich, aber nur durch Nachtragung durch die Dozenten → hierfür bitte Mail mit Matrikelnummer an den/die jeweilige(n) Dozenten/Dozentin oder an [studienberatung@phonetik.uni-muenchen.de](mailto:studienberatung@phonetik.uni-muenchen.de)

# Auslandsstudium

## Vorteile

- Sprachkenntnisse
- neue Herausforderungen / Erfahrungen
- neue Studienschwerpunkte
- gut für den Lebenslauf

# Auslandsstudium

## Erasmus (→ Broschüren auf Anfrage)

- europäisches Programm
- Übernahme der Studiengebühren und kleine finanzielle Unterstützung für 6 Monate
- Sprachkurse
- Anerkennung von Studienleistungen an der Heimatuniversität
- Betreuung im Ausland
- empfohlen frühestens ab dem 3. Fachsemester
- Informationen und Beratung: etwa 1 Jahr vorher bei der Studienberatung (d.h. ggf. schon im 1. FS)
- derzeitiges Angebot des Instituts: Utrecht (Niederlande), Grenoble (Frankreich), Strasbourg (Frankreich)
- jeweils 1 Platz pro Jahr

**Andere Programme:** siehe Aushänge im IPS und [Gesamtangebot der LMU](#)

# Sprechstunden

- Fachstudienberatung / Auslandsstudium

PD Dr. Christoph Draxler

Schellingstr. 3, Raum 220 VG

Tel: 089/2180-2807

E-Mail: [studienberatung@phonetik.uni-muenchen.de](mailto:studienberatung@phonetik.uni-muenchen.de)

Sprechstunden

- während der Vorlesungszeit: jeden **Mittwoch, 10 – 11 Uhr (!)** offene Sprechstunde (d.h. keine Terminvereinbarung) und nach Vereinbarung
  - während der vorlesungsfreien Zeit: Termine nach Vereinbarung
- Dozenten: Termine nach Vereinbarung

# Das IPS (seit 1972 → 50-Jahr-Feier)

## Institut für **Phonetik** und **Sprachverarbeitung**

Schellingstraße 3, Vordergebäude 2. u. 4. Stock; Akademiestr. 7, 1. Stock

[www.phonetik.uni-muenchen.de](http://www.phonetik.uni-muenchen.de)

## Personal und Studierende

- 2 Lehrstühle: Prof. Harrington (Institutsvorstand), Prof. Kirby (KI-Professur)
- 4 außerplanmäßige Professor:innen
- Sekretariat: Frau Schäffler
- derzeit 26 wissenschaftliche Mitarbeiter:innen
- derzeit 16 studentische Hilfskräfte\*
- Stand WS 22/23 68 Studierende (46 BA, 15 MA, 7 externe Doktoranden)

\* Zahlen variieren je nach Projektlage (staatlich und industriell finanzierte Projekte)

## Forschungsschwerpunkte

- Lautwandel
- Sprachproduktion
- Prosodische Modellierung
- Sprechermerkmale
- Textverarbeitung
- Sprachdatenbanken
- Psycholinguistik

siehe auch [https://www.phonetik.uni-muenchen.de/presse\\_medien/index.html](https://www.phonetik.uni-muenchen.de/presse_medien/index.html)

# „Sprache ändert sich ständig“

Eine aktuelle Studie zeigt: Bei Vokalen gleicht sich die Aussprache von bayerischen Kindern immer mehr dem Standarddeutschen an. Ein Gespräch über Dialekt(e), „Stoana“, „Kabe“ – und die Queen

**AZ: Herr Harrington, Sie haben in einer Studie gemeinsam mit Postdoktorandin Katrin Wolfswinkler herausgefunden, dass Kinder in Altötting immer öfter „standarddeutsche Vokale“ verwenden. Was heißt das genau?**

**JONATHAN HARRINGTON:** Beim Dialekt der Grundschul-kinder, die wir in jährlichen Abschnitten über vier Jahre hinweg an zwei Schulen in der

Nähe von Altötting aufgenommen und analysiert haben, handelt es sich um das Westmittelbairische. Standarddeutsch ist die Aussprache, die unter anderem und exemplarisch auch von Sprecherinnen und Sprechern des öffentlichen Rundfunks verwendet wird.

**AZ-INTERVIEW mit Jonathan Harrington**



Foto: LMU

Er ist Professor für Phonetik und Sprachverarbeitung an der LMU und Direktor des gleichnamigen Instituts.

**Wie unterscheiden sich Vokale im Westmittelbairischen (WMB) und im Standarddeutsch (SD) sprachwissenschaftlich?**

Westmittelbairische und standarddeutsche Vokale unterscheiden sich in ganz vielen Hinsichten. Im Westmittelbairischen heißt es: Bam, eahm, Faier, fliang, Fuaß, Gobi, Leffe, aber standarddeutsch wird Baum, ihm, Feuer, fliegen, Fuß, Gabel und Löffel daraus.

**Und das verändert sich bei den Grundschulkindern?**

Die Kinder in Altötting sprechen weiterhin eindeutig WMB, nicht SD. Aber an einigen ihrer Vokale kann man den zunehmenden Einfluss von SD deutlich erkennen.

**Können Sie ein Beispiel nennen?**

Erwachsene Dialektsprecher,

den ersten Vokalen von „Gobi“ und „Kabe“ ganz deutlich, während es sich bei Standarddeutsch um denselben Vokal (Gabel, Kabel) handelt.

**Und die Kinder aus Ihrer Studie unterscheiden in ihrer Aussprache nicht mehr?**

Die Kinder aus Altötting unterscheiden in ihrer Aussprache zwar auch „Gobi“ von „Kabe“, aber der Unterschied ist nicht so ausgeprägt wie bei den erwachsenen Dialektsprechern.

**Woran liegt das?**

Das liegt sehr wahrscheinlich am Einfluss des Standarddeutschen, in dem ein solcher Unterschied gar nicht vorkommt. Wir sind aber noch weit entfernt davon, dass das bairische „A“ ausstirbt. Aber ja: Über Jahrzehnte scheint es allmählich in diese Richtung zu gehen. **Gibt es auch Teile des Dialekts,**

die wir aus derselben Gegend ebenfalls untersucht haben, haben denselben Vokal in „bes“ (bö) und „Besen“. Im Gegensatz zu den Erwachsenen produzieren die Kinder einen Vokal, der zwischen WMB-„bes“ und SD-„bö)“ liegt. Der Unterschied: die Lippen in „bes“ sind gespreizt, in „bö)“ gerundet, und bei den Kindern sind für dieses Wort die Lippen etwas gerundet, aber nicht so stark wie bei SD-Sprechern.

**Hier geht es um „E“ und „Ö“. Wie schaut es mit dem bairischen A aus? Das bairische „A“ kommt in Wörtern vor wie Glos, Hos, Lo'n, Nodel (SD: Glas, Hase, Laden, Nadel). Bei erwachsenen WMB-Dialektsprechern ist daher der Unterschied zwischen**



Eine Familie steht auf dem Truderinger Volksfest. In Bayern gibt es viele verschiedene Dialekte. Wer mehr Kontakt zu Nichtdialektsprechern hat, auf dessen Sprache hat das Standarddeutsch einen größeren Einfluss, sagt Sprachwissenschaftler Jonathan Harrington. Foto: imago

**die unverändert geblieben sind?**

Bei anderen Vokalen – insbesondere den sogenannten Diphthongen – ändert sich gar nichts. Die Kinder aus Altötting sagen „Stoa“ (Stein) und „Fuaß“ (Fuß), so wie die erwachsenen Dialektsprecher auch.

**Woran liegt es, aufgrund des erstgenannten Faktors, unvermeidlich, dass Dialektsprecher – und insbesondere Kinder – auch einige standarddeutsche Eigenschaften imitieren werden.**

**Was sind im Allgemeinen Ursachen für den Wandel der Aussprache?**

Sprachwandel ist im Allgemeinen davon abhängig, mit wem man redet, und wie oft. Sprachlaute beeinflussen sich gegenseitig. Zum Beispiel zeigen unsere Messgeräte, dass man den Mund in der ersten Silbe von „haarig“ nicht so weit aufmacht wie in der ersten Silbe von „Haare“ oder „Harras“. Der Grund ist die kleinere Mundöffnung von „i“, die das davor kommende „aa“ in „haarig“ beeinflusst. Über Jahrzehnte

bar. Bei Kindern ist die Neigung zur Imitation noch viel stärker als bei Erwachsenen.

**Und zweitens?**

Heutzutage kommen Dialektsprecher und ihre Kinder viel mehr mit standarddeutschen Sprechern in Kontakt als es vor 50, 60 Jahren der Fall war. Daher ist es, aufgrund des erstgenannten Faktors, unvermeidlich, dass Dialektsprecher – und insbesondere Kinder – auch einige standarddeutsche Eigenschaften imitieren werden.

**Was sind im Allgemeinen Ursachen für den Wandel der Aussprache?**

Sprachwandel ist im Allgemeinen davon abhängig, mit wem man redet, und wie oft. Sprachlaute beeinflussen sich gegenseitig. Zum Beispiel zeigen unsere Messgeräte, dass man den Mund in der ersten Silbe von „haarig“ nicht so weit aufmacht wie in der ersten Silbe von „Haare“ oder „Harras“. Der Grund ist die kleinere Mundöffnung von „i“, die das davor kommende „aa“ in „haarig“ beeinflusst. Über Jahrzehnte

**von Kindern besonders? Die Eltern, Lehrer oder Freunde?**

Die Sprache wird von den Leuten beeinflusst, zu denen Kinder am meisten Kontakt haben. Die Aussprache eines Kindes wird deswegen vor dem dritten Lebensalter überwiegend von den Eltern und der engeren Familie, danach zunehmend von Freunden und von Klassenkameraden geprägt. Die Forschung heutzutage zeigt, dass ein Lehrer einen sehr viel geringeren Einfluss auf die Aussprache eines Kindes im Vergleich zu Klassenkameraden und Freunden hat.

**Welche Rolle spielt der Wohnort?**

In Großstädten wie München haben Dialektsprecher einen viel größeren Kontakt zu Nichtdialektsprechern als in ländlicheren Regionen. Insofern hat die Standardsprache in Städten wie München auf den Dialekt einen noch größeren Einfluss als auf dem Land.

**Was können Eltern oder Großeltern denn tun, um ihre Kinder dahingehend zu fördern? Nicht sehr viel – abgesehen da-**

sich trotzdem ändern, denn wenn sich eine Gemeinde isoliert, dann fängt sie an, ihre eigene Aussprache zu entwickeln. Das belegt unsere Studie zur Dialektentwicklung bei stark isolierten Wissenschaftlern, die einen Winter in kleinen Gruppen in der Antarktis leben.

**Gibt es in anderen Ländern ähnliche Entwicklungen?**

Dialekte und Sprachen ändern sich ständig – und diese Änderungen werden durch Imitation aufgrund von Mobilität und Kontakt vorangetrieben. Man ist lange davon ausgegangen, dass die Aussprache Erwachsener recht stabil ist, aber auch sie ändert sich minimal. Sogar die Aussprache der Königin Elisabeth II., die ja die Vertreterin vom angeblich unveränderbaren „Queen's English“ schlechthin ist, hat sich über die Jahrzehnte geändert. Zwei Kolleginnen und ich haben über 2000 Vokale aus ihren Weihnachtsreden zwischen 1950 und 1990 akustisch analysiert. **Was haben Sie entdeckt?** Ihre Aussprache war etwas

WER SPRICHT WIE?

Bairisch ist nicht Bairisch: Von Franken bis Tirol

# Das IPS

## Hilfskrafttätigkeiten

- i.d.R. ab dem 3. Fachsemester
- Segmentieren und phonetisches Labeln von Sprachsignalen
- Erstellen und Wartung von Aussprachelexika
- Versuchsplanung und –durchführung
- Aufbereitung, Administration und Analyse von Daten
- Programmieraufgaben

# Beratungsstellen der LMU

- **Zentrale Studienberatung**  
<https://www.lmu.de/de/studium/wichtige-kontakte/zentrale-studienberatung/>
- **Studien-Informationen-Service**  
<https://www.lmu.de/de/studium/wichtige-kontakte/studien-informations-service/>
- **Soziale Beratungs- und Supportangebote, z.B.**
  - **Studieren mit Beeinträchtigung**  
<https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/support-angebote/studieren-mit-beeintraechtigung/>
  - **Studieren mit Kind an der LMU**  
<https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/support-angebote/studieren-mit-kind/>
  - **Studieren in erster Generation**  
<https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/support-angebote/studieren-in-erster-generation/>
- **Referat IIA3 (Internationale Angelegenheiten)**  
<https://www.lmu.de/de/studium/wichtige-kontakte/referat-internationale-angelegenheiten/>
  - ausländische Studierende
  - Auslandsstudium

1	Module					Lehrveranstaltungen				Modulprüfungen / Modulteilprüfungen							18
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Semester*	Zulassungsvoraussetzung	Pflicht (P) / Wahlpflicht (WP)	Kurzbezeichnung des Moduls bzw. der Lehrveranstaltung	Bezeichnung des Moduls	angeboten im	Zulassungsvoraussetzung	Bezeichnung der Lehrveranstaltung	Unterrichtsform	SWS	Zulassungsvoraussetzung	Prüfungsart*	Prüfungsform	Prüfungsdauer	Benotung bzw. bestanden / nicht bestanden	Notengewicht	Wiederholbarkeit*	ECTS-Punkte*
<b>6 Bachelorstudiengang: Phonetik und Sprachverarbeitung (Bachelor of Arts, B.A.)</b>																Stand: 04.08.2009	<b>180</b>
<b>1. Fachsemester</b>																	
/	keine	P	P 1	Grundlagen	WS					keine	MP, GOP	Klausur	45 Minuten	Benotung		einmal, nächster Termin	9
		P	P 1.1		WS	keine	Phonetik	Vorlesung	1								(2)
		P	P 1.2		WS	keine	Transkription I	Übung	2								(4)
		P	P 1.3		WS	keine	Deskriptive Phonetik	Seminar	2								(3)
(1.)	keine	P	P 2	Kognitive Sprachverarbeitung I	WS					keine	MP	Klausur	45 Minuten	Benotung		beliebig	9
		P	P 2.1		WS	keine	Psycholinguistik I	Seminar	2								(3)
		P	P 2.2		WS	keine	Sprache und Kognition I	Seminar	2								(3)
		P	P 2.3		WS	keine	Psycholinguistik II	Seminar	2								(3)
<b>2. Fachsemester</b>																	
(2.)	keine	P	P 3	Experimental Phonetik I	SS					keine	MP	Klausur	45 Minuten	Benotung		beliebig	12
		P	P 3.1		SS	keine	Einführung Experimental Phonetik	Seminar	2								(4)
		P	P 3.2		SS	keine	Transkription II	Übung	2								(4)
		P	P 3.3		SS	keine	Akustische Segmentierung	Übung	2								(4)
(2.)	keine	P	P 4	Sprachtechnologie I	SS					keine	MP	Klausur	45 Minuten	Benotung		beliebig	6
		P	P 4.1		SS	keine	Einführung Signalverarbeitung	Seminar	2								(3)
		P	P 4.2		SS	keine	Werkzeuge Sprachverarbeitung	Übung	2								(3)

